



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lobrede von wegen des Meyen

Scheidt, Caspar

Halle (Saale), 1929

Anmerkungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68549](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68549)

Anmerkungen.

Zum Titelbild vgl. Scheits Fröhliche Heimfahrt, Neudruck in den Schriften des Wissenschaftl. Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich. 1926. S. XVII Anm. Darf man die Zeichen neben dem Kronleuchter rechts als D. K. (David Kandel?) deuten?

2, 12. 13 f. Über Cisner u. Mercurius s. die Einleitung S IV ff.

2, 32 ff. Vgl. Historia scholastica des Petrus Comestor, Judith cap. 3 (Patrol. lat. 198, 1481).

3, 2 verschliffen 'sich verzehrt'.

4, 3 f.; 11, 39 ff.; 15, 22; 25, 1 s. die Einleitung S. VI Anm. 1.

4, 10 Discordia: Hygini Fab. 92.

4, 28 entschüttung 'Verteidigung'.

6, 5 lind 'wohlklingend, rhythmisch wohl lautend'.

6, 7; 33, 35; 34, 34 die Zeit der Herbstgleiche, s. die Belege im Deutschen Wörterb. 13, 367 aus Königsberger und Hans Sachs.

6, 21 Braut 'junge Frau'.

6, 24 Clavizimmel s. Schulz, Deutsches Fremdwörterbuch 1, 347.

6, 27 Cadenz s. Schulz a. a. O. 1, 316.

6, 30 springt zu fehlen 'fehlgreift'.

8, 38 hart mit Bezug auf das feste, gesunde Fleisch? Näher aber liegt doch wohl die Annahme eines Druckfehlers für zart.

9, 8 vgl. 20, 29 das Brünlein Helicon: vielmehr auf dem Berge Helikon, wie Scheit auch weiß: Fröhl. Heimfahrt 2442.

9, 35 den gewalt: 'das Unrecht nicht länger hingehen lassen', s. Zarneke zum Narrenschiff Vorr. 45. — nimm: Deutsches Wörterb. 7, 845 f.

10, 36 Cisnerus s. die Einleitung S. IV Anm. 2.

11, 39 ff. s. oben zu 4, 3 f.

12, 20 ff. vgl. 15, 1 f.

12, 23 Man hätte, wie 10, 36 Cisnerus so hier Mercurius in Majuskeln gedruckt erwartet.

13, 9 s. Wander 4, 954 Nr. 27—32.

13, 10 mer es magt, vilmaß die schantz gemint kann ich mit diesem Wortlaut nicht nachweisen, s. übrigens Wander 4, 1735 Nr. 12 ff.

13, 11 unbonndten eine eigenartige Komposition!

13, 26 benügen 'zufriedenstellen', vgl. 46, 24 vergnügen.

14, 15 Bonß = Bon des, vgl. 14, 39; 47, 1 Zun = Zu den; 47, 35 Sun = In den = In dem, vgl. auch miteinander 6, 26.

15, 1 f. s. zu 12, 20 ff.

15, 22 s. oben zu 4, 3 f.

16, 10 mit der Randglosse: Herodot VII, 162: Scheit schöpfte aus Cisners Oratio S. 795.

16, 16 f. heißt es bei Cisner im Druck seiner Opuscula irrtümlicherweise: eis ver ex animo (statt anno) sublatum esse.

16, 27 f. In Cisners Oratio werden Aristoteles, Galen, Hippocrates öfter herangezogen. Es heißt dort S. 795: Est Aristoteles Philosophorum suis monumentis maxime illustris: qui anni praecipuam partem Ver esse affirmat. Est in astrologia optimus et doctissimus quisque, qui Veri praestantissimas partes ex aliorum comparatione ascribunt. Est in medicina Galenus et Hippocrates usw. Von Hippocrates werden S. 786. 787 dessen Aphorismen, S. 800 das zweite Buch De moribus, von Galen S. 787 dessen Kommentare zitiert. — Des Perikles Name in dieser Umgebung findet seine Begründung wohl durch Plutarch, Perikles Kap. 35, Cicero, De republica I, 16, 25, wo erzählt ist, wie Perikles die Furcht seiner Soldaten bei einer Sonnenfinsternis dadurch bannte, daß er einem den Mantel vors Gesicht hielt und sie so über die natürliche Ursache des himmlischen Vorganges drastisch belehrte. S. Boll-Bezold, Stern Glaube und Sterndeutung, 3. Aufl., 1926, S. 17. 89.

16, 34 Randgl.: Jedem gefällt seinerley. Auch Grobianus S. 24 Randgl. Simile gaudet simili. Vgl. Schumann, Nachtbüchlein 172, 4; Zeitschr. f. deutsche Phil. 36, 130, 9; Des Gottesfreundes Zweimannenbuch ed. Lauchert 14, 20 f; 71, 5 f.; Wander 4, 525 Nr. 13; M. Lenschau, Grimelshausens Sprichwörter und Redensarten 1924, S. 69.

17, 1 Daß Discordia von den Göttern aus dem Himmel gestoßen sei, ist in der Antike nicht nachzuweisen.

17, 11 Randgl. Bil köpff vil finn: vgl. Fischart, Bienenkorb [Vilmar 11. Ausg.] Bl. 90^b; Montanus 345, 21 f.; Bebel's

Proverbia germ. ed. Suringar Nr. 380 S. 103. 446f.; Simplic. 532. 576, vgl. M. Lenschau, Grimmelshansens Sprichwörter und Redensarten 1924, S. 63f. Germ. 35, 402 Nr. 36; Wander 2, 1512 Nr. 324; 3, 622 Nr. 725; Zs. d. V. f. Volksk. 6, 444. 7, 322; namentlich aber Moscheroschs Bildergedicht Viel Köpf viel Sinn. Zs. f. deutsches Altertum 23, 79.

17, 17 gewegen 'gewogen', s. Deutsches Wörterb. IV, 1, 3, 5395 f.

17, 31 wie man sagt: mit dem Schwert: vgl. emporter une chose à la pointe de l'épée, Wander 4, 471 Nr. 118.

17, 32 Randgl. *Audiat altera pars* auch Murner, Narrenbeschw. 91, 23; M. Lenschau, Grimmelshausens Sprichwörter und Redensarten 1924, S. 43 f.

18, 5 Randgl.: Das Italienische kennt folgende Varianten, nach freundlichem Hinweis von K. Voretzsch: sentire l'una campana e l'altra; sentire tutte le campane; bisogna sentire anche l'altra campana; bisogna sentire tutte e due le campane; anche l'altra campana; auch neuprovençalisch: quan n'entènd qu'uno campano, n'entènd qu'un son. Vgl. Tommaseo e Bellini, Dizionario della lingua italiana 1, 1151^c Nr. 14; Mistral, Dictionnaire provençal-français 1, 439^a; übrigens auch im Deutschen, s. Wander 1, 1727 Nr. 56, 1728 Nr. 86. — Auch 24, 10; 59, 4 nehmen Bezug auf Italien.

Daß Scheit des Italienischen kundig war, ergibt sich aus seinem für uns (ob aber überhaupt?) ältesten Schriftchen. Da sich diese 'Zeitung' allein in einem Exemplar der Hallenser Marienbibliothek im Sammelbande G 3. 13 erhalten zu haben scheint, setze ich den Titel des an sich wertlosen Machwerks hierher:

Neue Zeitunge
Des Durchleuchtig=
sten / Hochgebornen Fürsten vnd Her=
ren / Herrn Philipsen / Prinzen in Hispanien / Erzhertogē
zu Osterreich etc. einreiten / in die mechtigen Statt
Weylandt / auff den XIX. tag Decembris /
des verschinen XLVIII. jarß / Auß Italia=
nischer Sprach in das Teutsche
gebracht / durch Casparn
Scheidt vonn
Wormß.

Darunter ein Holzschnitt: der kaiserliche Doppeladler flankiert von zwei Säulen, zwischen denen oben eine Krone mit dem sie einrahmenden Wahlspruch *PLVS OVLTRE*. Es ist der Wahlspruch Kaiser Karls V., der seinen Sohn Philipp mit dem Herzogtum Mailand belehnt hatte. Wie unsere 'Zeitung' besagt, war Ferrando Gonzaga damals (seit 1546) 'Kai. Maj. Stathalter in der Herrschaft Meylandt'. S. P. Litta, Famiglie celebri italiane 3 (1833) tav. VIII des Geschlechtes Gonzaga. — Die im Bilde dargestellten Säulen meinen die Säulen des Herkules mit der Bedeutung, daß diese nun (seit der Entdeckung und Eroberung von Amerika) nicht mehr die westlichen Grenzmarken der spanischen Monarchie bildeten. S. J. Dielitz, Die Wahl- und Denksprüche — — des Mittelalters und der Neuzeit. Frankfurt a. M. 1884. S. 245. Unter dem Holzschnitt das Distichon:

Tales Roma fuit non admirata Triumphos,
Adfuit hic splendor, gratia, nobilitas.

Eine Inhaltsangabe der 'Zeitung' erübrigt sich, wenn ich den Eingangspassus hierher setze:

Das Herrlich vnd gewaltig Einreiten / des Durchlechtigsten
Prinzen in Hispania / beschehen inn der mechtigen vnd weit-
berhümpten Statt Meylandt / auff den neunzehenden (!) tag
Decembriß / des tausent fünffhundert acht vnd vierzigsten jars /
Jnn aller weiß / form vnd gestalt / wie sich dasselb zügetragen /
Mit anzeigung der schönen Gemáld / mancherley Geschrifften der
Triumphböden / auch warer erklärang was fur Herren vnd ander
Volck / seine Hochheit beleittet vnd inn was rüstung / zierlichem
geschmuck / vnd köstlicher Kleidung sie seine Hochheit empfangen
haben / Alles getrewlich vnd mit höchsten fleiß / ordenlich be-
schriben.

Auf Bl. C 4^r heißt es: Getruck (!) zu Wormbs / durch Gregorium
Hofman, doch endet die Scheitsche Übersetzung bereits B 2^v,
wo es am Schluß heißt:

Sie endet sich das Welsch exemplar, von wort zu wort verteutschet,
darin die zal der Triumphböden, mit sampt derselben, vnd irer
porten form höhe vñ breite, vernomen wirt. Dieweil aber vil
anderer zierd, pomp vnd pracht (so bey jnen nit new noch
seltsam, aber dem Lesen anmütig vnd lustig zu wissen) gar kurz

gedacht wirt, hab ich ein anders / so Teutsch zu Meylandt beschriben worden, welchs die gestalt der obgedachten Brucken, auch der Zhyreien vnd farben der Herren vnd ihres Hoffgefins, zu dem auch etliche verteutschte obgeschribne spruch, auch Turnier vñ anders inhelt, hernach gesezt, das also in den beiden, so die zusammen gehalten werden, alles so sich in Meylandt treflichß begeben hat, mag gefunden werden.

Dieser zweite deutsche Text über den gleichen Gegenstand liegt vermutlich in dem von Weller, Die ersten deutschen Zeitungen 1872 S. 147 Nr. 187 verzeichneten Druck vor. Dem Druckvermerk auf Bl. C 4^r gehen folgende Verse voraus, die man wohl auf Scheits Rechnung setzen darf.

Also habt jr hierin gelesen,
 Als wert jr selbst darben gewesen,
 Vnd doch den kosten all erspart,
 Der euch wer gangen auff die fart,
 Vnd seidt der müh vnd arbeit on,
 Die der beschreiber hat aethon.
 Mit diser Zeitung nempt für güt,
 Biß man euch andre bringen thüt.

18, 39 die Verbindung trösten vnd herzen auch bei Luther, s. Deutsches Wörterb. 4, 2, 1231.

20, 29 vgl. zu 9, 8.

21, 23 ff. mit der Randgl. vgl. Uhland, Schriften 3, 437.

23, 4 Eccle. 3, 2.

23, 17 Gen. 8, 22.

23, 22 1. Cor. 15, 41.

24, 5 Ver sacrum, s. Livius 22, 10, 2 ff.; 34, 44, 3; Sexti Pomp. Festi De verborum significatu ed. Lindsay 519, 31 ff.

24, 14 vgl. Coleri Calendarium perpetuum, Wittenberg 1632, S. 20^b: Glentz vom lieblichen Sommer glantz.

24, 20 ff. vgl. [Avsonii] Monosticha de mensibus (Bücheler und Riese, Anthologia latina 2 [1906] 106 Nr. 639) V. 5: Maiorum dietus patrum de nomine Maius; Meinauer Naturlehre S. 16: Do nante er (Romulus) den dritten Maien, nach dem worte Maiores usw.; Coler a. a. O. S. 43^a: Majus, der May, von der Maja des Mercurii Mutter. [Cicero, De Deorum

natura 3, 22, 56.] Etliche sagen, der Majus hab seinen Nahmen von den Majoribus oder alten.

24, 25 ff. vgl. Uhland, Schriften 3, 33. 49.

25, 2 ff. vgl. O. Jahn im Kommentar zu Pers. Sat. 3, 56, S. 155; Lactanti Divinarum Institutionum lib. 6, 3, 6. — H. Sachsens Gedicht: Der buchstab Pitagore Y, bayderley strafs, der tugend und untugend (Keller 3, 92); litera Pythagorae: Moscherosch, Gesichte, Straßburg 1642, Höllenkinder S. 280.

25, 16 Die litera canina *r* der lat. Grammatik ist von allen deutschen Grammatikern übernommen worden, s. H. Fabritius, Das Büchlein gleichstimmender Wörter . . ., hrsg. v. J. Meier, 1895, S. XXVIII. Vgl. noch Deutsches Wörterb. 8, 1; Zarneke zu Brants Narrenschiff 35, 3. 5; Chr. Weise, Erznarren S. 130 (Beitr. 24, 496); Moscherosch, Gesichte, Straßburg 1642, Todtenheer S. 134.

25, 17 f. vgl. Coler a. a. O. S. 82^b: Die Deutschen nennen ihn Herbst, daß er herbe ist denen, die nicht viel einzusamlen haben.

25, 27 Vergilii Georgicon I, 311.

25, 33 moßtig, doch wohl zunächst mit Bezug auf den Wein, vgl. Frisch 1, 671^a: hoc vinum adhuc saporem musteum habet, bei Fischart moßtig im Gegensatz zu verjart, s. Deutsches Wörterb. 6, 2599. — fettig: limosus, 'trübe'.

26, 5 vgl. Cisner 796 Vergilius— aureum illud et beatum seculum ver fuisse in Georgicis scribit. — Quid autem Ovidius — nonne idem in aetatum comparatione auream Veri ex anni partibus confert? — Tum post hos Ausonium si quis legat, quid ver possit et quae in nobis obveniant commoda: omnibus nimirum hoc tempus anteponet.

26, 8 Ver aeternum, ver perpetuum, vgl. auch unten 66, 15; Ovidii Metam. 1, 107.

26, 11 Ovidii Fastorum lib. IV, 125.

26, 23 [Ausonii] De rosis nascentibus; Bücheler und Riese, Anthologia latina 2 (1906), 113 Nr. 646.

26, 30 Clément Marot, der ander *Maro*, s. A. Birch-Hirschfeld, Geschichte der franz. Literatur seit Anfang des 16. Jahrh., S. 115 ff. 120.

26, 35 s. oben zu 26, 11.

27, 1—4 die Eingangsverse zu Cl. Marot, Le temple de Cupido ed. Georges Guiffrey, Paris 1875, Bd. 2, S. 67;

Oeuvres de Cl. Marot revues sur les éditions originales . . . par M. Pierre Jannet I, S. 9. In Z. 2 ist *a* das zu *couvert* gehörige Hilfsverbum, das durch den Reim eine unverdiente Betonung erhält; auch war das Bestreben, zu *Flora* einen Reim und zwar einen reichen Reim zu finden. Wie K. Voretzsch mich belehrt, liebte die burgundische Schule der Rhétoriciens, der Marot im Anfang noch nahestand, solche Reimspielereien. Für die weiblichen Reime stellt Tobler, *Versbau*⁴ S. 148 ff. Beispiele ähnlicher Art zusammen.

27, 8 erwehen 'durchwehen'.

27, 24 ff. Über das franz. Mailied schrieb mir Prof. Emil Picot im Jahre 1892, er glaube 'dasselbe schon irgendwo gesehen zu haben. Zu vergleichen ist: *Ce moys de may, par un doulx asserant* (Gasté, *Chansons normandes* Nr. 71. 79; Paris, *Chansons du XV^e siècle* Nr. 63), auch *Ce moys de may, ma verte cotte, Ce moys de may, je vestiray* (Attaignant, 31 *chansons*, Bl. 11^b, Musik von Jennequin). Andere Lieder, die mit *Ce moys de may* beginnen, werden von R. Eitner, *Bibliogr. der Musik-Sammelwerke des 16. und 17. Jahrh. unter Bourgeois* (S. 423), *Bouteiller* (S. 423) u. a. erwähnt.' — Das Lied hat die Form des Rondeau mit einzeiligem Refrain. Bei Fr. Gennrich, *Rondeaux, Virelais und Balladen* aus dem Ende des XIII. und dem ersten Drittel des XIV. Jahrh. I, II, 1921. 1927 (Gesellschaft f. romanische Literatur Bd. 43, 47) findet sich nichts entsprechendes, auch nicht bei Eustache Deschamps und Cl. Marot, wie mich K. Voretzsch freundlich belehrt.

27, 24 Randgl. vgl. 28, 11: die Randglosse meint einen musikalischen Terminus: vierstimmiger Tonsatz.

28, 18 ff. Über die verschiedene Datierung des Jahresanfangs s. auch Coler a. a. O. S. 17^a. 20^b. 21^a und Piper im Königl. Preuß. Staatskalender f. d. Jahr 1856: Der erste Tag der Welt.

28, 36; 69, 4 vgl. Guthe, *Kurzes Bibelwörterbuch* (1903) S. 442, vgl. S. 282; die Berufung auf die Bücher Mosis meint wohl Exodus 12, 2; 13, 4.

29, 3 ff. Ovidii *Fastorum* lib. I 149—160; ich verzeichne die Varianten 8 *arbor*; 12. 14 *Tum*; 14 *pariter*] *patitur*.

30, 3 ff. Die Schlange ist ein Bild der Verjüngung und Erneuerung des Jahres, vgl. 63, 21 ff., auch Herder,

Suphan 15, 581 f.: Der Ring ist bei allen morgenländischen Nationen das Bild der Zeit oder der Ewigkeit, zu deren Symbol man nichts als den Zirkel, Ring, Reif oder eine in sich zurückkehrende Schlange oder endlich die Kugel wußte.

30, 23 ff. vgl. Cisners Oratio, Opuscula 777: *Ommia quae aluntur et crescunt, in se aut calorem aut humorem, aut frigus aut sicci(778)tatem inclusam habent. Ac inter has quidem affectiones calor et humor ad animantia et procreanda et conservanda plurimum conducunt: reliquae autem duae cum morbos tum interitum eisdem inferunt usw.*

30, 36 vgl. Cisner 779 *pisces qui in natura sunt maxime frigidi.*

31, 1 ff. wie — Aristoteles bezeugt: 'Wärme und Feuchtigkeit als Ursachen der Zeugung' geben in dieser Prägung jedenfalls nur ganz allgemein aristotelische Gedanken wieder. Herrn Kollegen Praechter verdanke ich die Hinweise auf *De gener. anim.* A 7, 718 a 24; 13, 720 a 8; B 6, 743 a 26; A 4, 772 a 23; *Problem.* A 12, 877 b 30; E 31, 884 a 8; *Meteorol.* A 11, 389 b 9. Die Zitate beziehen sich auf die Ausgabe der Preuß. Akademie. Die 'Probleme' sind nur in ihrem Kern aristotelisch.

31, 23 f.; 32, 1 f. Die beiden Zitate, die Scheit in deutsche Zehnsilbler überträgt, sind dem weit verbreiteten Regimen sanitatis salernitanum entnommen, ed. J. Düntzer, Köln 1841, V. 267 f. 285 f.; ed. de Renzi, *Collectio Salern.* 1, 484 V. 1178 f. 1196 f. (vgl. Goedeke 1², 393). Es sind die bekannten Memorialverse, die auch Everhard von Wampen in seinem Spiegel der Natur der Beschreibung der Temperamente vorausgeschickt hat (*Jb. f. nd. Sprachf.* 10, 122. 127) und die in der Meinauer Naturlehre S. 1 (s. Alem. 17, 154) treu in deutsche Prosa umgesetzt sind. Vgl. auch Toischer, *Die altd. Bearbeitungen der pseudo-aristotelischen Secreta Secretorum* 1884 S. 21 V. 29 ff.; *Schaltjahr* 1, 28 ff. — E. v. Wampen sagt a. a. O. (11, 119 V. 67 f.) ganz in Übereinstimmung mit Scheit vom Mai: *De beste tyd, dat is noch de meye, De is ok liket de sangwinee. He is het unde to mathe vucht, Des jares heft he de besten lucht.* Über die vier Temperamente des Menschen s. auch Grob. 3217 ff.

31, 27 f. Vgl. Scheible, *Schaltjahr* 1, 29: (Der Melancolicus) wird auch verglichen dem Herbst, denn der ist kalt und trocken.

32, 3 bergünftig 'mißgünstig'.

32, 32 ff.; 33, 1 ff. Die Planetenreime auf Jupiter und Saturn sind nicht unbekannt (Schaltjahr 1, 23. 24) und haben ebenfalls in die Fünfzehn Bücher vom Feldbau, an deren Verdeutschung Fischart beteiligt war (Hauffen, Joh. Fischart 2, 196 ff. 412 f.), Aufnahme gefunden (vgl. Kurz, Fischarts Sämmtl. Dichtungen III 476; Goedeke, Dichtungen von Fischart S. 263), desgleichen das erste und dritte Reimpaar der 35, 22 ff. dem Herbstmonat gewidmeten Verse, s. unten. — Auch Cisners Oratio (a. a. O. 780. 781) stellt öfter den Saturn dem Sol gegenüber.

33, 27 aufffinen 'aufkeimen'.

34, 13 Der Vers ist nach Auskunft des Thesaurusbureaus sonst nicht zu belegen; es kann sich nur um mittelalterliche Weisheit handeln. Ebenso verhält es sich mit der Randglosse zu Z. 19.

34, 16—19 Über die Sage von der Turteltaube s. zu Enikels Weltchronik V. 2695.

34, 19 Randgl. s. oben zu Z. 13.

34, 23 ff. Die achtsilbigen Verse sind nach Picot vielleicht in einer der zahlreichen Ausgaben des Calendrier des bergers (vgl. Brit. museum. Catalogue of printed books. Ephemerides Sp. 86 ff.) wieder zu finden. 'Sie sind übrigens, nach der Form zu urteilen, kaum das Werk eines Dichters zu nennen: falsch ist der Reim *Gemini*: *tenir*, falsch auch die dritte Verszeile. Inhaltlich ist zu vergleichen A. de Montaiglon, Recueil de poésies françaises des XV^e et XVI^e siècles VI, 25: *En Gemini, qui tout en un monceau S'ensuyt après, sont tous ces bons suppoz* und XII 151: *Se Jovis ne faict alliance, En Gemini aura debatz*. Französische Reime, die sich auf die Jahreszeiten beziehen, s. ebenda II, 87; IV, 36; VI, 5; VII, 204; XII, 144. 168, vgl. auch Gilles Corrozet's Le blason du moys de May. — Herr Kollege Voretzsch, dem ich Scheits französisches Zitat vorlegte, hält die Verse für nicht so schlecht, wie Picot meint: da im 16. Jahrhundert und früher auslautendes *r* im Verstummen war, war *Gemini*: *tenir* in dieser Zeit ein durchaus zulässiger Reim; der dritte Vers hat zwei Silben zu viel, die auf Textverderbnis beruhen können. Lies *Loyal promesse doys tenir*?

Scheit, Lobrede.

6

35, 4 im globen halten 'im Glauben an ihre (der Wage) Zuverlässigkeit halten'? Mit Rücksicht auf die folgende Bibelstelle Prov. 16, 11 möchte ich eher glauben, daß globen verderbt ist, man erwartet 'Gleichgewicht' gelot?

35, 5 Prov. 16, 11.

35, 6 Prov. 11, 1.

35, 14 knütschen 'drücken', s. Schmidt, Hist. Wörterb. d. elsässischen Mundart, Sp. 201; Martin-Lienhart, Wörterb. d. elsässischen Mundarten 1, 510.

35, 16 Randgl. 20 *Epicurus* s. Zarneke zum Narrenschiff 50, 33.

35, 19 unshügiglich 'ohne mit der Achsel zu zucken, weil etwas für selbstverständlich gilt'? Vgl. Schmeller 2, 495 und 58, 25 unshügig.

35, 21 wie bocht er 'wie forsch tritt er auf'.

35, 22 ff. s. oben zu 32, 32 ff. Vgl. Kurz, Fischarts Sämmtl. Dichtungen III, 479 f., auch R. Bechstein, D. Museum, N. F. 1, 284. — Varianten: Z. 22 *Butten*; 23 *gerahten*; 26 *schmeckt* — *wol* fehlt — *gebraten*; 27 *Trauben iß ich vngetrotten*.

35, 31 Zur Randglosse *Sic vos non vobis vellera fertis* oves vgl. Virgilii vita Donatiana ed. Brummer, Vitae Vergilianae S. 31; ed. E. Diehl S. 35 (mir von E. Diehl freundlicherweise nachgewiesen).

35, 37 Hebreische Christen sind wohl ebenso wie die Christen jüden in Brants Narrenschiff 93, 24 die Christen, die sich als Juden betragen, ebenso Wucher treiben wie diese. S. die Anm. Zarnekes. — den Hebreischen Christen gehört zu gelihen.

36, 2 ff. über Klagen über die Weinverfälschung s. Zarneke z. Narrensch. 102, 15 ff.; müsten speck: vgl. dort: mit sweinen swartten, mit gefaltem Speck, Salhspeck; zu mehdsche 'Pottasche' s. Lexer 3, 747; Schmidt, Hist. Wb. S. 416^a und Zarneke a. a. O.

36, 7 Prov. 20, 1.

36, 13 ff. s. H. Sachs bei Keller 4, 249 V. 25—35. Vgl. dazu auch Brant, Narrenschiff 102, 13 ff.

36, 21 einschlag s. Deutsches Wörterb. 3, 272 Nr. 5; Coler a. a. O. S. 121.

36, 32 ff. s. Zarneke 81, 57 f.

37, 3 Randgl. Ein Feder übermiget der Menschen trem vgl. Wander 4, 1311 Nr. 53.

37, 7 ff. Zu den Maifarben blau und grün, den Herbstfarben schwarz und grau, gleichfalls Attributen der Planeten Jupiter und Saturn, sei daran erinnert, daß auch Fischart (wie Rabelais) einmal eingehender über die Farben, wie viel deren inn der Natur, was und wie viel höher eine als die ander sei, und was durch die angebeitet werd, sich verbreiten wollte; vgl. Wendeler, Fischartstudien S. 288; Garg. (Neudruck) S. 184 ff. 190; übrigens auch Grob. 4637 ff.

37, 21 *wider vergift ist er (der Saphir) und erlescht es genczlich* heißt es in einer Hs. des 15. Jahrhunderts, Alemannia 26, 204. 223.

37, 23 ff. vgl. Andreae Alciati Emblematum lib. 2 Nr. 56 V. 5. 6. In colores (Antverpiae 1567), auch desselben Parergon iuris lib. 2 cap. 1 Colores omnes explicati usw. (Opera, Basileae 1558 2, 211). — Über den Mailänder Juristen und Neulateiner Andrea Alciato (1492—1550) s. Rubensohn, Griechische Epigramme und andere kleinere Dichtungen in deutschen Übersetzungen des 16. und 17. Jhs. 1897, S. XLVI ff. und Minor, Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 52, 133 ff.

37, 32 Daß Nero durch einen konkaven Smaragd die Gladiatorenkämpfe beobachtet habe, berichtet Plinius in seiner Hist. natur. 37, 16, eine Behauptung, deren Wert schon Lessing im 45. seiner Briefe antiquarischen Inhalts (Werke ed. Muncker 10, 375 ff.) als nicht beweiskräftig annehmen zu müssen glaubte. S. A. Szili, Die Brille. Berlin 1882 (Heft 395/6 der Sammlung gemeinverständlich-wissenschaftlicher Vorträge, herausg. von Virchow und v. Holtzendorff), S. 12 ff.

37, 34 ff. Randgl. Ich finde sonst den Saphir dem Phoebus Apoll zugeeignet.

38, 10 weder 'als'.

38, 23 f. und sagt man, der Himmel ist in einer farb vgl. sprichwörtliche Wendungen wie: gehen so weit der Himmel blau ist; weiter als der Himmel blau ist; wann alt Leut tanzen, so ist der Himmel in einer Farb. S. Schwäb. Wörterb. 3, 1586.

38, 34; 58, 20 nebelecht, dagegen 39, 3; 48, 5 nibelecht.

39, 6 Über die Zusammenstellung von Mönch und Esel s. Hauffen, C. Scheit S. 102 Anm. 4, auch Fischart, Barfüßer Sekten und Kuttentreit V. 38 ff.; Bienekorb 158^b: Bey dem Esel (sind) die Minbrüder oder Barfüßer (zu verstehen), die

auch Eselgrau sein, mit der Randglosse: Der Esel bey der Krippen bedeut der Eselgrawen Barfüsser Esels kôpff.

39, 8 ff. Das Distichon leitet das 37, 23 ff. zitierte Emblema II Nr. 56 In colores ein.

39, 15 Gen. 1, 19.

39, 19; 64, 22 die flatwen faugen s. Deutsches Wörterb. 5, 1028 f.

39, 28 Matth. 6, 28. 29.

39, 30 leren 'lernen'.

40, 6 Hiob 14, 2 (nicht, wie die Randgl. besagt, 13).

40, 7 mit der Randgl.: (Pseudo)Augustini in Soliloquiis (animae ad deum) I c. 2: sicut flos in arbore crescit et statim marescit: nunc floret et statim aret (Migne 40, 867).

40, 34 gezaedert 'gepflügt', s. Lexer 3, 1017.

41, 5 'würde der Herbst es als komisch ansehen'?

41, 7 ff. s. Zarncke 6, 17—20.

41, 18 Gen. 8, 21.

41, 24 soll nicht 'fühlt sich dazu nicht verpflichtet'.

42, 2 f. schlindenschlagen 'müßig herumgehen, faulenzien' s. Deutsches Wörterb. 9, 744. 745; Schmeller 2, 529; Schwäb. Wörterb. 5, 945; in Joh. Sommers Ethographia mundi heißt es: Gassatum gehn und schlinke schlancken und liegen auff der faule Bancken (Vierteljahrsschr. f. Literaturgesch. 5, 180).

42, 6 f. Randgl.: s. Zarncke, Narrenschiff 16, 5 f.

42, 8 f. Wasß Henslin nicht lernt, das lernt Hans nimmer mehr, vgl. Murner, Narrenbeschw. 72, 34 f.; 87, 21 f.; Wickram, Irr Reittend Bilger 1076 f. (Bolte 4, 165): was Henslin nit wil Lernen, das ist Hansen zû vil; auch Knabenspiegel 867 f. (Bolte 6, 266); Wander 2, 358.

42, 10 alte hund sind böß bendig zu machen vgl. Fischart, Eulenspiegel Reimensweiß 12275: Alt hundert macht man sehr schwerlich bendig; s. auch Bebel-Suringar Nr. 272 S. 77. 364 f.; Brandes, Die jüngere Glosse zum Reinke de Vos zu V. 1646 Randgl.; Wander 2, 818 Nr. 11; Alem. 13, 184. M. Lenschau a. a. O. S. 73.

42, 19 Terenz, Phorm. IV, 1, 9, vgl. Wackernagel, Die Lebensalter. Basel 1862. S. 67 Anm. 419.

42, 30 Über die äsopische Fabel Vom alten Mann, der den Tod fordert s. Kurz zu B. Waldis Esopus III, 53.

42, 33 Randgl. Keiner ist so alt, er gedencet noch ein jar zu leben, vgl. Wander 1, 51 Nr. 28.

42, 36 f. Freutlein Jarab: s. Deutsches Wörterb. IV, 2, 2238; Wander 3, 998.

43, 1 laimen 'Lehm, Ton', s. Deutsches Wörterb. 6, 697.

43, 5 Das Zitat entstammt nicht Seneca, sondern Cicero, Cato maior § 70 (freundlicher Nachweis von E. Diehl).

43, 7 frugibus: Var. fructibus.

43, 15 ff. vgl. Bebel Facet. lib. 3 (Tübingen 1542) bl. III^a; Bebel, Prov. germ. ed. Suringar S. 46. 273 f.: Si quis ad vigesimum usque annum non formosus factus fuerit, ad trigesimum robustus — ille non facile speret se post assecuturum illa; s. auch Wackernagel, Die Lebensalter S. 59 Anm. 352; S. 63 Anm. 378.

43, 20. 39 f. zitieren die bekannten Sprüche über die zehn Lebensalter (Zeitschr. f. deutsche Phil. 23, 385; Wackernagel, Die Lebensalter S. 31).

43, 28 ff. Die frembde auslegung des menschlichen alters durch die zwölf monat, nach der jedem Monat sechs Jahre zukommen, so daß das menschliche Leben 72 Jahre umfaßt, wobei die zwei Jahre über 70 als besondere Zugabe zu betrachten sind (vgl. Wackernagel a. a. O. S. 22), scheint in Deutschland sonst nicht üblich gewesen zu sein. Sie weist nach Frankreich und auch H. Sachs beruft sich (Keller 4, 60 ff.) für die Berechnung, die dem Mai das 30., dem September das 54. Lebensjahr an die Seite stellt, auf ein französisches Buch: E. Picot und P. Meyer in Paris verwiesen mich seinerzeit auf das Bulletin de la société des anciens textes français 1 (1875), 26 f.; Picot, Catalogue de la bibliothèque du baron J. de Rothschild 1, 544 Nr. 531. Scheit stützt 44, 13 ff. 28 ff. diese Ansicht mit zehnsilbigen französischen Versen aus dem Calendrier des bergers. Vgl. Le grand Calendrier et Compost des bergers composé par le Berger de la grande montaigne in der Ausgabe Paris, Nicolas Bonfons [1589] 4^o. unter 'May'. — Im obengenannten Bulletin ist eine Hs. von Westminster beschrieben: Recueil de Poésies françaises du XIII^e au XV^e siècle, darunter Nr. 57: Le dit des douze mois, contenant une division de la vie humaine en douze phases comparées aux douze mois de l'année, se rencontre en divers manuscrits depuis la fin du quatorzième siècle.

- 43, 38 f. vgl. Wackernagel a. a. O. S. 67 Anm. 422.
 44, 13 ff. 28 ff. s. zu 43, 28 ff.
 45, 11 lies göttlicher?
 45, 24 und Randgl. s. zu 69, 1.
 46, 12 stümpfling: Zarneke zum Narrensch. 85, 96.
 46, 19 'bevor sein Geselle, der Winter kommt'. Die geschwächte Dativ-Endung -en ist nicht zu beanstanden.
 46, 24 vergnügen 'zufriedenstellen', vgl. 13, 26 benügen.
 46, 32 Randgl. *schabab* s. Deutsches Wörterb. 8, 1944; Wander 4, 38.
 46, 36 gewalt 'machtvolle Entfaltung'.
 46, 38 *zerhamen*: über diesen Terminus moderner Kleidertracht s. Schmidt, Hist. Wörterb. der els. Mundart S. 437. Gemeint sind die geschlitzten mehrfarbigen Gewandteile. Vgl. auch die Randglosse im Grobianus S. 133 *Ganz kleider stünden etwan fein, Jetzt muß zerhacht ein wolstand sein*.
 47, 10 f. *Man sagt, der leib sey das hauptgüt*, vgl. Wander 3, 5 Nr. 16.
 47, 21 Hiob 2, 4.
 47, 35 *Sun* = *Su* dem, vgl. die Anm. zu 14, 15.
 48, 47 ff. Die aus Königsberger (Regiomontan, vgl. Allg. deutsche Biogr. 22, 564 ff.; Bechstein, Deutsches Museum 1, 253) genommenen Reime finden sich ähnlich in den Büchern vom Feldbau wieder, vgl. Kurz, Fischarts Sämmtl. Dichtungen III, 472 Nr. 4.
 49, 17 vgl. Schmeller 2, 1052: *weit haben* 'Raum haben'.
 49, 23 *schifferige haut*: mhd. *schiveric* 'splitterig', s. Lexer 2, 764; Schmeller 2, 385; Schmidt, Hist. Wörterb. d. els. Mundart S. 301^a.
 49, 27 ff. *Figur des Meyen*, vgl. Schaltjahr 1, 23: *zwey Chleut zusamen in ein wasserbad*; im Kalender von 1504 (Straßburg, M. Hüpfuff) findet sich das Bild Bl. I 4^b den Badeanweisungen vorgesetzt. Zum zweiten Sujet — *schiff voll frölicher leut* — vgl. Andermann, Sehr gewisse Prognostica 1581, Bl. A 6^a.
 49, 32 ff. Zum Herbstbild vgl. Ovid, Metam. II, 29: *Stabat et Autumnus calcatis sordidus uvis*; Andermann a. a. O. Bl. A 8^b; Coler S. 90. 117^a; beide Motive zeigt De conser-

vanda bona valetudine 1557 (S. 215^b) Kap. 75 De quattuor anni temporibus.

50, 1 vermag 'darüber verfügt, besitzt.

50, 29—37 Anderweitig konnte ich das Lied nicht belegen.

51, 11 ftube: heizbares Gemach.

51, 11 Randgl.: *Le doz au feu, le ventre à table*: vgl. Dictionaire de l'académie française 1, 571^a; 2, 925^c; Littré 1^b, 1225^c; 2^b, 2447^b; hier im eigentlichen Sinne gebraucht.

51, 13 vorderwertig 'nach der Vorderseite hin, von vorne'.

51, 21 ff. vgl. 54, 34 f. mit der Anm.

51, 28 Saffen: 'zur Ader lassen', vgl. 60, 20.

52, 27 zu ſcheytern gehen 'in Trümmer gehen'. S. Paul in seinem Wörterbuch unter 'Scheit' u. Deutsches Wörterb. 8, 2474.

53, 7 Randgl. Ovidii Ars amatoria II, 13.

53, 12 verment 'anspruchsvoll'.

53, 21 ff. Ovidii Fast. V, 263—266.

54, 7 lies haben wolt?

54, 34 f. Daß der ausschwitzende Saft der Reben irgendeinen Nutzen für schlechte Augen haben sollte, ist, wie mich Herr Kollege Clausen freundlich belehrt, medizinisch nicht recht vorstellbar. Die Anwendung und Wirkung liegt auf rein suggestivem Gebiet, wird ebenso Volksaberglaube sein wie das 51, 21 ff. empfohlene Mittel. Einen Nachweis vermag ich freilich nicht zu geben und auch Joh. Bolte, der stets hilfsbereite, konnte nur auf Plinius, Hist. natur 23, 3 verweisen, wo die lacrimae vitium wohl als Heilmittel gegen Haut-, nicht aber gegen Augenkrankheiten erwähnt werden. Als heilsam und stärkend für die Augen wird empfohlen, beim Johannisfeuer durch Rittersporn oder Beifuß ins Feuer zu sehen, s. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube § 524; Birlinger, Aus Schwaben 1, 417.

54, 36; 60, 24 den Kälbern außwerfen: die männlichen Kälber verschneiden. Vgl. Deutsches Wörterb. 1, 1017.

55, 4 Im Mey hat ein jeder vogel sein ey, vgl. Wander 3, 346 Nr. 52.

55, 9 halßarbeit 'schwere Arbeit'.

55, 12 ff. vgl. Palladii De re rustica lib. 6 tit. 1: nunc (im Monat Mai) omnia prope quae sata sunt florent neque tangi a cultore debebunt.

55, 14 ff. Über die fast größere Bedeutung des Empfängnis-
momentes gegenüber der Geburt s. Bezold-Boll, Sternglaube
und Sterndeutung, 3. Aufl., S. 153 ff.

55, 16 Die Randglosse *Maiores est causa quam effectus* ist
ein scholastisches Axiom, s. R. Eisler, Wörterbuch der philo-
sophischen Begriffe 1⁴ (1927), 231: *causa est potior causato*
mit Verweis auf Thomas Aq., Summa theol. I qu. 60 a. 4 ad 2.
K. Bihlmeyer zitiert mir noch in etwas anderer Formulierung:
Thomas Aq. I. c. 1, 2 qu. 66 a. 3 ad 3: *finis est nobilior his*
quae sunt ad finem; 2, 2 qu. 148 a. 3 ad 2: *causa in quolibet*
genere est potior; Bonaventura, Libri Sentent. I dist. 38
qu. 2 a. 1 (ed. Quaracchi 1, 672): *omnis causa nobilior est suo*
effectu (der Kommentar von Quaracchi verweist auf Avicenna,
Metaph. VI, 3 *causa dignior est causato*; auch Bonaventura,
Sent. III dist. 33 a. unicus, qu. 5 (ed. Quaracchi 3, 722): *agens*
nobilior est patiente et principium effectu mit Hinweisen auf
Aristoteles.

55, 31 *benen* s. Deutsches Wörterb. 2, 959 f.

56, 6 f. dann einer weiß sein außsart wol, aber nicht sein
heimfahrt ist bei Wander 1, 189 Nr. 3 wohl verzeichnet, aber
ohne Beleg.

56, 20 ff. vgl. H. Sachs im Gespräch zwischen dem sommer
und dem winter (Keller 4, 259 V. 25 ff): *Lang ist dein nacht,*
kurtz ist dein tag. Nyemand handeln noch wandeln mag.
Mein tagleng sindt zu arbeyt recht.

56, 23 Die Randgl. nach Auskunft des Thesaurusbureaus
sonst nicht nachweisbar.

56, 24 wie man spricht, in einem Sommertag vil außgericht
mag werden, vgl. Wander 4, 610 Nr. 2.

56, 29 verschließen 'zum Abschluß bringen, hinbringen'?

56, 33 vermachen 'abschließen'.

56, 34 unlüfftig 'ungelüftet'.

57, 19 Matth. 24, 44, vgl. 20.

57, 28 Die Kartäuser waren sprichwörtlich als Feinde
weltlicher Lust. Wander 2, 1149.

57, 32 *getter* 'Fenstergitter', s. Deutsches Wörterb.
IV, 1, 1, 1507.

57, 33 *Graxscherben* 'mit Grünem (Kresse u. a.) bepflanztes
Tongeschirr, Blumentopf'. — *flöhen* 'flüchten, verborgen halten'.

58, 4 lät 'verkehrt' das Rauhe nach außen. Vgl. Fischart, Flöh haz 1573 V. 400; Montanus, Gartengesellschaft Kap. 84 ed. Bolte, S. 345. 519; Wackernagel, Joh. Fischart v. Straßburg, S. 25 Anm. 58.

58, 9 ferge 'wollene Decke', s. Schmidt, Hist. Wörterb. d. els. Mundart S. 323^a; Martin-Lienhart, Wörterb. d. els. Mundarten 2, 374.

58, 11 stange: das Stangenwerk um den ländlichen Stubenofen, zunächst zum Aufhängen der Wäsche (Schmeller 2, 770), hier zum Aufhängen der Kleider, damit sie auslüften, der leichtfertigen (d. h. der leichten, sommerlichen Waschkleider), wie es in der Randglosse heißt.

58, 15 ehren s. Schmidt, Hist. Wörterb. d. els. Mundart S. 73^b; Spasier im Glossar zu Murners Narrenbeschwörung S. 348; Murners Gäuchmatt ed. Uhl V. 861.

58, 16 schürzen: der Druckfehler schürzt erklärt sich vielleicht aus ursprünglichem schürzē. Ist die Vermutung richtig, so läge hier für das Nhd. der älteste Beleg vor, s. Deutsches Wörterb. 9, 2060.

58, 19 ff. Scheits anschauliche Schilderung der herbst- und winterlichen Jahreszeit erinnert in Einzelheiten an H. Sachsens Krieg mit dem Winter (Keller 4, 263), der ihm nicht unbekannt war. Im einzelnen s. Anz. f. deutsches Altert. 18, 372 f.

58, 25 vnshüsig 'unvorsichtig', vgl. 35, 19 unshüsiglich.

58, 28 anstossen 'anzünden'.

59, 6 schinhülin 'Strohhat zum Schutze gegen den Sonnenschein. Schattenhut', s. Deutsches Wörterb. 8, 2453; Schmeller 2, 425; Schmidt, Hist. Wörterb. d. els. Mundart S. 303^a; Martin-Lienhart, Wörterb. d. els. Mundarten 1, 392.

59, 8 behüten 'mit einer Kopfbedeckung versehen'.

59, 14 *Quaeris habere focos ignesque nivose November.* Ich kann den Kalendervers sonst nicht nachweisen.

59, 18 ff. Die Reime auf den November sind weit verbreitet, vgl. Germ. 8, 109 Nr. 11; Anz. f. Kunde d. d. Vorzeit. 1865, 349; 1872, 218; Pickel, Dangkrotzheim S. 67 f.; Cod. pal. 557 fol. 7^b (Bartsch Nr. 276).

59, 20 fehren, wohl nur um des Reimes willen.

59, 24 geragte fúß 'erstarrt, erfroren'.

59, 25 fünfeñn 'wie in vielen kleinen Stichen brennen'.
S. Martin-Lienhart, Wörterb. d. els. Mundarten 1, 123.

59, 32 ſchauch ſchauch, Interjektion, s. Deutsches Wörterb.
9, 1823, Zarneke zum Narrensch. 82, 59. Schmeller 2, 364.

60, 10 daß bad gefegnet s. Deutsches Wörterb. 1, 1070;
10, 1, 127.

60, 15 ff. Auch diese Kalenderverse zunächst nicht nach-
weisbar.

60, 20 laffen s. zu 51, 28.

60, 24 s. zu 54, 36.

61, 11 ff. Über Strozza (1425—1505), aus dessen Laus
veris ad Sylviam, Eroticon lib. IV, Scheit einige Verszeilen
aushebt, s. R. J. Albrecht, Tito Vespasiano Strozza, Programm
des Königl. Gymn. zu Dresden-Neustadt 1891; Roman.
Forschungen 7 (1893), 231 ff.

61, 27 Gen. 1, 22.

61, 36 ff. Neithart: v. d. Hagen gibt MS. 3, 296 die Strophen
nach dem alten Druck.

62, 18 ff. s. Uhland, Deutsche Volkslieder 1, 113; Schriften
4, 50 ff.

62, 34 Störck s. Paul, Deutsche Gramm. 1, 309; vgl. 14, 25
Storcken. — Stráñch s. ebenda 2, 17 Anm. 2.

63, 11 ff.; 64, 3 ff. Die beiden Beispiele von der Häutung
der Schlange (s. auch Murners Badenfahrt 7, 17 ff. mit Michels
Anm.) und dem Geweihabstoßen des Hirsches (Michels ebenda
in der Einleitung S. XXI; XXII) gehören in das Gebiet des
Physiologus und sind aus diesem gleichfalls in die Kalender-
literatur übergegangen. Vgl. Lauchert, Gesch. des Physiologus
S. 15 f. 27 Anm. 1; auch Coler a. a. O. S. 20^a; 27^b.

63, 21 ff. Die doch wohl auf die Physiologus-Literatur
zurückgehenden Verse vermag ich nicht nachzuweisen.

63, 32 luçf 'locker', s. Schmidt, Hist. Wörterbuch der
els. Mundart Sp. 227; Martin-Lienhart, Wörterb. d. els. Mund-
arten 1, 583.

63, 35 Vernatio: der Häutungs- und Verjüngungsproceß
der Schlange war durch Plinius und den Physiologus allbekannt.

64, 22 die flamen ſaugen s. auch 39, 19.

64, 29 ff. Im Dürrenberger Brautbegehren (Ms. aus dem
Ende des 18. Jahrhunderts bei A. Hartmann, Volksschauspiele

in Baiern und Osterreich-Ungarn gesammelt, S. 121. 123 f.) wird als neunte Frage gestellt: Wie viel seind geistliche Wunderwerk geschehen, so lang die Welt steht? worauf Antworten ähnlichen Inhalts erfolgen, wie Scheit ihn 67, 4 ff. bietet. Auch Grimmelshausens Ewig-währender Kalender bietet Einschlägiges zum 25. 27. März, 5. 15. Mai (Altenburg 1677 S. 64. 66. 94. 102), wie er auch S. 99 die von Scheit 29, 4 ff.; 65, 19 ff.; 67, 6 zitierten Verse Ovids und Vergils aushebt und S. 95 der Auffassung des Jahres als einer sich in den Schwanz beißenden Schlange (oben S. 30, 5) Erwähnung tut, letzteres unter Berufung auf Orus Apollo, vgl. Oriapollinis Niliaci Hieroglyphica — de Græcis translata, Basel 1534, Bl. 2^a: Aevum aliter scribere volentes Serpentem pingunt, caudam reliquo corpore tegentem — —. Über Horapollon s. Pauly-Wissowa-Kroll VIII, 2, 2313 ff.

65, 17 hochberhömetste = hochberhömetste, vgl. 67, 5.

65, 18 ff. Vergilii Georgicon II, 336—344.

66, 15 perpetuum, aeternum Ver s. zu 26, 8 f.

66, 17 Ver breve s. Ovidii Metam., 1, 118; aetatis breve ver ebenda 10, 85.

66, 20 2. Petr. 3, 8.

66, 26 ff. Wickram ed. Bolte 7, 15: Metamorph. I c. 5 V. 191 ff.

67, 6 sprach, vgl. meer 69, 11.

67, 13 ff. Augustini Meditationum lib. c. 26; Rhythmus de gloria paradisi (Migne 40, 920).

67, 38 Lies zu der erden?

68, 8 ff. 1. Kor. 2, 9.

68, 13 ff. Daß die Welt im Frühling gebildet sei, war verbreitete Ansicht, nach Lucrez (De rer. nat. V, 816) freilich in der Annahme, daß in jener ersten Zeit stets Frühling geherrscht habe. Vgl. auch Verg. Georg. II, 336. Zum Ganzen vgl. Piper im Königl. Preuß. Staats-Kalender f. d. Jahr 1856: Der erste Tag der Welt.

68, 22 ff. Die Quelle für die Datierung verschiedener Begebenheiten im Alten und Neuen Testament im folgenden Abschnitt war für Scheit das vor kurzem erschienene Calendarium historicum conscriptum a Paulo Ebero Kitthingensi. Vitebergae 1550. S. dort (ich benutze die zweite Ausgabe von 1559) die Einträge zum 20. 25. 27. März, 1. 15. 18. April,

5. 15. 17. 27. Mai; vgl. auch Coler a. a. O. S. 28^b. 29^a. Solche Datierungen sind bereits frühmittelalterlich, s. F. Piper, Die Kalendarien und Martyrologien der Angelsachsen usw. 1862; Honorii Augustodunensis Gemma animae lib. III c. 122 (Migne 172, 676).

68, 38 vgl. Cisiojanus V. 106 f. (Zeitschr. f. deutsches Altert. 24, 138) zum April: Noe sich in die arch verschloß, Bis das das wasser gantz zerfloß.

69, 1 Sündfluß als Feminin! Auch 45, 24 und Randgl., hier aber als Masc.

69, 4 vgl. 28, 36 f.

69, 29 f. Nicht der 27., vielmehr der 17. Mai ist gemeint, s. P. Eber, Calendarium 1559, S. 194.

69, 35 $\text{E}\text{ß}$ weren noch scil. 'zu erzielen' (70, 4).

70, 25 ff. vgl. 16, 10. 16 f.

71, 2 f. lies müez : verhie�, vgl. Schauerhammer, Mundart und Heimat K. Scheits S. 89.

71, 6 preisen 'laßt uns preisen'.

71, 38 vergliechen 'zum Vergleich stellen'.